

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 50

Vereinsnachrichten: An unsere verehrten Abonnenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme Druck und Versand durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnement-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Ghed Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis nach Spezialtarif

Inhalt: An unsere Abonnenten — Bitte, zweimal lesen — Lyrik und Kinderland — Das Zahlenystem der
Goliathzwerg — Konferenzen — Schulanfragen — Bücherschau — Krankenfasse — Beilage: Die Lehrerin Nr. 12

An unsere verehrten Abonnenten

Noch einige Tage, und wir stehen schon wieder vor einem neuen Jahre. Dürfen wir unsern Lesern auch ein paar Neujahrswünsche unterbreiten? Wir wagen es! Also los! — 1. Wir hoffen ganz bestimmt, daß alle unsere bisherigen Abonnenten auch im kommenden Jahre uns treu bleiben. Treue ist etwas Edles, Schönes, auch die Treue zum Fachorgan, das sich die große Aufgabe gestellt hat, für die katholische Schule und Erziehung unentwegt zu kämpfen, auch dann, wenn der Kriegsruß im feindlichen Lager lauter und heftiger wird. Heute mehr als je hat die „Schweizer-Schule“ ein heiliges Gastrecht in jeder Schultube, wo katholische Kinder unterrichtet werden. — Also bleibt ihr treu, ihr lieben Leser, und benutzt beiliegenden Einzahlungsschein recht bald zur Zahlung des Abonnementsbetrages pro 1926 (Fr. 10.— fürs ganze Jahr, — oder Fr. 5.— für jedes halbe Jahr). Spätestens Ende Januar soll die Einzahlung erfolgt sein; nachher müßte Nachnahme erhoben werden. Man wolle uns aber durch rechtzeitige Einzahlung recht viel Mühe und Arbeit und nutzlose Auslagen ersparen. — 2. Probe sendungen werden auch dieses Jahr wieder an jene Erzieher abgehen, die noch nicht Abonnenten sind, es aber werden sollten. Und wenn es vorkäme, daß aus irgend einem Versehen ein „Bisheriger“ ebenfalls eine Probenummer zugestellt erhielte, dann wolle er sie sofort zurückschicken mit dem Vermerk: Duplikat. — 3. Die Freunde der „Schweizer-Schule“ werden dringend gebeten, unserm Organ durch persönliche Empfehlung in Erzieherkreisen noch weitere Verbreitung zu verschaffen. Die persönliche Werbung ist die wirksamste Propaganda und sicher ein gutes Werk, auf dem Gottes Segen ruht. Mögen besonders auch die Sektionen des Katholischen Lehrervereins überall recht intensiv in diesem Sinne wirken. — 4. Auf die kommenden Festtage entbieten wir der ganzen Lesergemeinde die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche und danken allen recht herzlich für die treue Anhänglichkeit, die unserem Blatte auch im abgelaufenen Jahre in weitgehendem Maße entgegengebracht wurde.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnen
Schriftleitung und Verlag der „Schweizer-Schule“

Bitte, zweimal lesen!

Weihnachten steht vor der Türe und mit dem heißersehnten Fest der Freude auch der Augenblick, wo wir uns entscheiden müssen, was wir unserer Schuljugend unter den Christbaum legen wollen. Da darf der Schülerkalender des Katholischen Lehrervereins „Mein Freund“ unter keinen Umständen fehlen.

Liebe Lehrer und Lehrerinnen, benutzet diese Tage die Gelegenheit noch, Euere Schulkinder mit unserem prächtigen Schülerkalender bekannt zu machen. Die Kinder sollen ihre Eltern bitten, daß sie ihnen den „Freund“ schenken, der so schön und so kurzweilig und so reich belehrend ist, und der sie gegen Unfall versichert, was gerade jetzt, in den Tagen des Winterportes, zu den wertvollsten Vorzügen unseres Kalenders gerechnet werden darf. Denn es vergeht fast kein Tag, wo nicht Unfälle dieser Art angemeldet werden.

Katholische Lehrer und Lehrerinnen, vergesst nicht, daß „Mein Freund“ das Werk des Katholischen Lehrervereins ist und daß wir also moralisch verpflichtet sind, ihm überall Gastrecht zu verschaffen. Nur dann werden wir die indifferente Jugendlektüre — den Schrittmacher der Glaubenslosigkeit — wirksam bekämpfen, wenn wir unsern Kindern einen treuen Freund mit auf den Weg geben, der wirklich katholischen Geist atmet. Jeder Leser der „Schweizer Schule“ wirke in seinem Kreise in diesem Sinne. Das gehört auch zum katholischen Erziehungsprogramm.

Lyrik und Kinderland

Xaver Sieß, Sek.-Lehrer, Root

Einem aus Lehrtreissen geäußerten Wunsche entsprechend, gebe ich in nachstehender Skizze einige Andeutungen über die Behandlung eines lyrischen Gedichtes von Fridolin Hofers.

Bekanntlich gestaltet sich die Einführung in ein lyrisches Gedicht sehr verschieden. Mitunter genügt hiefür schon die richtige Einstellung in den Unterricht, oft ein Blick in die Natur, ein Gang durch Flur und Wald, eine Erinnerung, ein bedeutungsvolles Wort, ein Ereignis. Nicht selten jedoch hemmen Schwierigkeiten des sachlichen Verständnisses und andere Hindernisse wie ein undurchbringliches Gestrüpp den Zutritt zu Dornröschens Zauber-schloß und weichen nur einer planvollen Vorbereitung.

Besondere Aufmerksamkeit erfordern diejenigen Gedichte, deren Symbolik dem Kinde noch etwas ferne liegt oder die von dem kindlichen Geiste noch nicht in ihrem vollen Gefühlsreichtum und Gedankeninhalt erfaßt werden können. Hierher gehört z. B. Fridolin Hofers „Am Allerseelen“. Selten hat ein Kind, das große Leid, das durch diese Verse

zittert, schon erfahren. Auch wird eine so vollkommene Naturbeseelung, wie sie erreicht wird in den Versen:

„Und geht ein Stammeln durch den Strom der Luft;

Das klingt wie Trennungsweh verhärmteter Herzen,“
wo der Dichter sich mit der Natur ganz Eins fühlt und seines Herzens Stimme im Lufthauch wieder-
klingt, von der Jugend noch nicht vollständig be-
griffen. Aber das große Sterben im Spätherbste,
der Allerseelentag mit seinem treuen Gedenken,
seinen heißen Gebeten, seiner Liebe über das Grab
hinaus und der Hoffnung auf das Walten eines
allerbarmenden Gottes werden immer sehr ein-
bringlich zum Herzen sprechen. Die Vertiefung
bringt das Leben. Ah, noch früh genug wird die
heranwachsende Jugend den ganzen Gefühlsinhalt
dieses tiefempfundenen Liebes auskosten müssen.
Gleichwohl ist es ratsam, das verständige, gemüt-
volle Erfassen der zarten Dichtung durch eine sorg-
fältige Einführung vorzubereiten. Ich behandle das
Gedicht mit den Schülern, unserer zweifelhafte